

Ein neues Dienstamt: Katecheten - ??

Das Motuproprio ANTIQUUM MINISTERIUM von Papst Franziskus (21. Mai 2021) sieht vor, dass es ein „Dienstamt für Katecheten“ geben soll. Die Bischofskonferenzen sind aufgefordert, dafür Rahmenbedingungen zu schaffen und festzulegen.

Es wird davon ausgegangen, dass diese Katecheten (Frauen und Männer) eine Berufung für die Katechese bzw. für die Glaubensverkündigung haben. Ihnen wird nach einer Zeit der Vorbereitung dieses auf Dauer angelegte Dienstamt übertragen.

Dazu einige Überlegungen, Fragen und Anregungen.

### Beauftragung

Es gibt bei uns einige Beauftragungen: die Missio für Religionslehrer/innen, eine Sendung für Pastoralassistent/innen, Beauftragungen zum Dienst als Begräbnisleiter/innen, Wortgottesdienstleiter/innen usw. Immer ist eine solche Beauftragung an einen konkreten Einsatzort bzw. an eine bestimmte Befristung gebunden. Übt man die entsprechende Tätigkeit nicht mehr aus oder wurde die Befristung nicht verlängert, gilt diese Beauftragung als erloschen. Eine Beauftragung auf Dauer, d.h. ein Leben lang, ist grundsätzlich nicht vorgesehen.

Eine Parallele zum Diakonat?

Wenn man von einer „lebenslangen Berufung“ spricht, erinnert dies an das Diakonat. Der Dienst eines Diakons ist an einen konkreten Ort und an eine konkrete kirchliche Zuordnung gebunden. Vor einer Diakonatsweihe gibt es eine mehrjährige (berufsbegleitende) Vorbereitung, bei der auch allfällige Ehepartnerinnen immer wieder eingebunden sind. Auch nach einem abgeschlossenen Theologiestudium oder wenn man bereits im kirchlichen Dienst steht, ist diese Vorbereitung obligatorisch.

Wenn man das Curriculum für angehende Diakone studiert, ist man doch überrascht, wie sehr der Fokus auf liturgische Dienste gerichtet ist: Assistenz in der Eucharistiefeier, Predigt-erlaubnis, Taufspendung, Eheassistenz. Die Ausbildung ist nahe an einem priesterlichen Verständnis, weniger an dem eines kirchlichen Sozialarbeiters orientiert.

Das erklärt sich wohl aus der Entstehungsgeschichte der Wiedereinführung des Ständigen Diakonats nach dem Zweiten Vatikanum, könnte aber jetzt überdacht werden – in Richtung eines explizit diakonalen Verständnisses. Die Betonung liturgischer Dienste sollte aufgehoben werden.

Allerdings: Für ein diakonales Profil würde eine Beauftragung zur Spendung der Krankensalbung durchaus sinnvoll sein. (Dies würde übrigens auch für Krankenhausseelsorger/innen passen – was schon jahrzehntelang diskutiert wird.)

Im Blick auf ein mögliches Curriculum für zukünftige Katecheten läge der Schwerpunkt sicherlich auf Themen, die für Katechese, Verkündigung, Evangelisierung, Mission relevant sind.

Inwieweit liturgische Dienste vorgesehen sein sollen, bleibt zu überlegen. Aber grundsätzlich spricht nichts gegen jene Tätigkeiten, die mit dem Auftrag in Verbindung stehen. Das sind dann jene Dienste, die derzeit auch ein Diakon leisten kann: Predigt, Eheassistenz, Taufspendung – insbesondere im Blick darauf, dass Katecheten die betroffenen Personen auf das entsprechende Sakrament vorbereitet haben. – Übrigens könnten dazu auch Pastoral-

assistent/innen im Rahmen ihres Dienstes beauftragt werden. (Etwa für die Predigt sind diese ebenso einschlägig ausgebildet wie Diakone; dieses Thema gibt es mindestens seit vierzig Jahren.)

Und wenn man aktuell an Ritualanbieter denkt: Warum sollten kirchliche pastorale Mitarbeiter/innen nicht etwas „kirchlich offiziell“ tun, was sowohl einem kirchlichen Auftrag zur Begleitung der Menschen, als auch ihrer persönlichen Kompetenz entspricht?

Pastoralassistent/innen als Katecheten?

Dieser Gedanke liegt nahe. Denn sehr oft sind Pastoralassistent/innen mit Sakramentenvorbereitung und anderen Tätigkeiten im Rahmen der Verkündigung betraut.

Aber es kommt darauf an, ob dies jemand aus Berufung macht – oder einen Beruf ausübt, und sei es noch so engagiert. Das mag sich auch an der Frage der Dauer ausrichten: befristet in Verbindung mit einer konkreten Anstellung oder für ein ganzes Leben, auch wenn man sich beruflich vielleicht noch anders orientieren sollte. Und das müsste jede/r für sich und im Kontakt mit den zuständigen kirchlichen Stellen in einer Zeit der Vorbereitung klären. (Solche „zuständige Stellen“ müssen erst eingerichtet werden.)

Ehrenamtliche Katecheten

Das neue Dienstamt für Katecheten ist offen für Ehrenamtliche. Freilich wird es eine Empfehlung eines Priesters brauchen und ein entsprechender Einsatzort muss vorgesehen sein.

Es sollte allerdings vermieden werden, dass engagierte Personen nun jahrzehntelang eine Erstkommunion- oder Firmvorbereitung auf dieselbe Art praktizieren. Und die Gruppendynamik einer Gemeinde ist zu berücksichtigen: Wird dies unterschwellig als Machtposition verstanden?

Wo das Katechet-Sein jedoch als wirklich als Dienstamt gelebt wird, wird dies für das kirchliche Leben vor Ort fruchtbar sein.

Die Einführung eines Dienstamtes für Katecheten ist ein offenes Thema – in mehrfacher Hinsicht. Und es betrifft nicht nur einzelne Personen, die dazu eine Berufung haben, sondern auch das sie umgebende Gefüge von kirchlichen Ämtern und Diensten. Vielleicht ist manches sowieso neu zu gestalten oder zu klären oder zu fokussieren.

Über Rückmeldungen zu diesem Beitrag würde ich mich freuen. Das könnte in den anstehenden Überlegungen weiterhelfen: [oeppi@pastoral.at](mailto:oeppi@pastoral.at) – Betreff: Katecheten

Walter Krieger